

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

265 (11.6.1930) Morgenausgabe

Morgen-Ausgabe
Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 RM.
Im voraus im Verlag oder in den
Scheidungen abgeholt 2.— RM. Durch
die Post bezogen monatlich 2.80 RM.
Kleinpreise: Werftags-Nummer 10 RM.
Sonntags-Nummer und Feiertags-
nummer 15 RM. — Im Fall höherer
Gehalts, Streik, Aussperrung etc.
hat der Besteller keine Ansprüche bei
Veränderung oder Nicht-Erfüllung der
Bestellung. — Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den
Monats-Bezug angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nordseite-Spalte
10 RM. Stellen-Gesuche, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Werklame-Spalte
2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM.
Bei Wiederholung tarifferter Abgabe,
bei Nichterhalten des Bieles, bei
geringer Verbreitung und bei Kon-
kurrenz außer Kraft tritt. Erfüllung-
ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Mittwoch, den 11. Juni 1930.

46. Jahrgang. Nr. 265.
Eigentum und Verleger von
: Ferdinand Thierack
Herausgeber: Stephan Quirnbach
Redaktion: für Politik
und Wirtschaftspolitik: M. Böde; für
Badische Politik und Nachrichten: M.
Kimmig; f. Kommunalpolitik: R. Winder;
für Lokales u. Sport: H. Wolter; für
das Heilkunde: Dr. S. Dautler; für Oper
u. Konzert: Chr. Gerke; f. den Handels-
teil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig
Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Kammer-
straße 66. — Postcheckkonto: Karlsru-
he Nr. 8859. — Beilagen: Volk und
Heimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Kommt der grosse Wendepunkt? Der erste Lohn- u. Preisabbau

Der Schiedspruch für die Gruppe Nordwest für verbindlich erklärt / Abbau der Eisenpreise

* Berlin 10. Juni. (Zuntz) Der Reichsarbeitsminister hat heute den Schiedspruch für die Gruppe Nordwest für verbindlich erklärt.
Hierzu erfahren wir weiter.
Die Erklärung der Arbeitgeber ist in den Verhandlungen über den Lohnabbau in Besprechungen im Reichsarbeitsministerium am 8. Juni geändert worden. Es sollen nach Fortfall der Vorkünder-Verordnungen die übertariflichen Verdienste nicht nur der Arbeiter, sondern
sämtlicher Gehaltsempfänger ab 1. Juli so gekürzt werden
daß eine Ersparnis nicht bis zu 10 v. S., sondern bis zu 7 1/2 v. S. der gesamten Lohn- und Gehaltssumme eintreten wird. Nach den bestimmten Zusicherungen der Arbeitgeber werden rückwirkend ab 1. Juni über das Ausmaß der ersparten Lohn- und Gehaltssumme hinaus
die Preise in der Eisenindustrie abgebaut.
Der Reichsarbeitsminister hat sich eine Nachprüfung der künftig fest-
zulegenden Preise durch Wirtschaftsjahresverständliche vorbehalten.
Über die Höhe des Preisabbaues sind von den Arbeitgebern be-
stimmte und bindende Zusagen gemacht worden, über die aber erst
nach die zuständigen Wirtschaftsorgane gehört werden müssen.

m. Berlin, 10. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedspruch in dem
Plantarifvertrag der nordwestlichen Eisengruppe gegen den Wider-
stand der Gewerkschaften für verbindlich erklärt. Damit soll praktisch
der erste Schritt auf dem schweren Wege zur
allgemeinen Senkung der Preise und der Löhne
gemacht werden. Herr Stegerwald hat sicher gewußt, daß er
sich mit der Verbindlichkeitsklärung in Gegensatz zu den Gewerks-
schaften, auch den eigenen christlichen Gewerkschaften, stellt. Die
Sozialdemokratie antwortet ihm auch bereits mit einer kaum noch
zweifelhaften Kriegserklärung, in der sie von einem Attentat auf die
Wahrung der Arbeiterklasse spricht. Das ist eine sehr billige
Weisheit, die dem Ernst des Problems in keiner Weise gerecht wird.
Es ist selbstverständlich, daß dieser Lohnabbau sich nicht auf
200 000 Arbeiter beschränkt, die unmittelbar davon betroffen werden.
Zunächst einmal hat die Gruppe Nordwest die bindende Erklärung
gegeben, daß sie einen Preisabbau mindestens von dem
Ausmaß der Lohnsenkung durchzuführen werde. Darüber hinaus sollen
auch die Gehälter der höheren Angestellten und der leitenden Per-
sonen in sehr viel stärkerem Umfang und zwar bis zu einem
Drittel betroffen werden, wogegen dann noch die Vorleistung
steht, daß ein Monat vor dem Abbau der Löhne die Preise
gesenkt werden sollen.
Hier wird also
der erste praktische Versuch
gemacht, die große vom Kabinett geplante Aktion zu einer allge-
meinen Senkung des Preisniveaus durchzuführen. Das gibt ja
auch allein die innere Rechtfertigung für das neue Steuerprogramm,
das als Ding an sich betrachtet — kaum irgendwelche parlamen-
tarischen Auswüchse hat. Die Volkspartei hat sich schon vor der
Sitzungspause ziemlich darauf festgelegt, daß sie ein Sondernotopfer
der Beamten und Festbesoldeten ablehnt und eine Erhöhung der Bei-
träge zur Arbeitslosenversicherung höchstens um ein halbes Prozent
bewilligen will. Sie würde also zunächst dem Kabinett die Gefolg-
samkeit verweigern und auch die Deutschnationalen würden sich
zu einer Völkerverhetzung bereitfinden.
Die Dinge werden aber in dem Augenblick anders verlaufen, wo
die Regierung zeigt, daß sie sich auf ihren Führer besinnt und
energischer die Kaderwert von Reichs-, Finanz- und Verwaltungs-
bediensteten aber erhält das Notopfer doch ein ganz anderes Gesicht,
und daß auch diese Steuern nicht in das unerlöschliche Danaidenfaß
gehen, sondern
daß mit diesem Opfer bestimmt fester Boden gewonnen wird.
Der Beweis aber muß das Kabinett erst erbringen. Der
Kaiser fährt Ende der Woche nach Berlin zurück. Für den Freitag
das Thema „Ausgabenentlastungsgelei“ steht. Dieses Ausgaben-
entlastungsgelei wird zwar im Herbst vor den Reichstag kommen. Die
Regierung aber, die darüber festgelegt werden und die Art, wie
ausgeschlagend sein in der Beurteilung der Entschlossenheit des
Kabinetts.
Gelingt es Herrn Brüning nicht, den Nachweis zu bringen, daß
es wirklich der große Wendepunkt zur Besserung
Schiffbrüche erleben und unter dessen Trümmern vielleicht sein
ganges Kabinett begraben.

freie Existenzminimum ausmacht. Zu diesem Kreis stoßen noch sämt-
liche Angestellten in der Privatwirtschaft, soweit sie ein Monats-
einkommen von mehr als 700 Mark beziehen und sich in fester Ste-
lung befinden. Der Begriff feste Stellung kann wohl nur bedeuten:
in ungelöbter Stellung. Schließlich werden auch noch die Auf-
sichtsratsmitglieder mit ihren sämtlichen Einnahmen, also auch den
Zantien, erfasst. Einnahmen aus dem Vermögensbesitz sollen nicht
unter das Notopfer fallen. Bei einem Einkommen von 1000 Mark
würde sich der Zuschlag auf 40 Mark stellen, bei einem Beamtenge-
halt von 500 Mark auf 20 Mark. Das vierprozentige Notopfer be-
deutet bei einer mehrköpfigen Familie ungefähr eine Verdoppelung
der bisherigen Einkommenssteuer. Bedenklich ist, daß das Notopfer

nicht begrenzt ist, und daß die Möglichkeit erhalten bleiben soll,
auch im nächsten Etatsjahr von dieser Steuer Gebrauch zu machen.
Die zweite auf die breiteren Massen zugeschnittene Steuer ist
die Abgabe der Ledigen,
die in Form eines Zuschlages von 10 Prozent auf die Einkommen-
steuer erhoben wird. Sämtliche Ledigen, ohne Unterschied des Alters
und des Geschlechtes, werden betroffen. Wie sich diese Steuer aus-
wirken wird, zeigt folgendes Beispiel: Eine unverheiratete Stenotyp-
istin, die 200 Mark monatlich verdient, müßte außerhalb ihrer
Einkommensteuer monatlich eine Ledigensteuer in Höhe von einer
Mark entrichten, auf das Jahr umgelegt insgesamt also 12 Mark.
Die große Frage ist nun, ob sich die Erwartungen des Reichs-
finanzministeriums auch erfüllen werden, das mit ungefähr 1,2 bis
1,5 Millionen Notopferpflichtigen rechnet. Zu fast 9 Prozent werden
die erwarteten Steuereingänge bestimmt hereinfließen, weil vom
Notopfer in der Hauptsache Beamte und Personen erfasst werden, die in
den Behörden beschäftigt sind, aber nur einen Privatdienstvertrag
besitzen. Sachverständige glauben, daß die 350 Millionen nicht voll
eingehen werden, daß aber mindestens die Umschlagsteuer in Mittel-
klasse gezogen wird, weil durch das Notopfer und die Ledigensteuer
350 Millionen ausfallen, die sonst in den Konsum hereingeführt wer-
den würden und infolgedessen zum Teil wieder als Umsatzsteuer in
die Erscheinung treten würden.

Adolf von Sarnack gestorben.

Der Präsident der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft.

ld. Heidelberg, 10. Juni. Am Dienstag abend 6 Uhr
starb im 79. Lebensjahr in der hiesigen Universitätsklinik der Wirk-
liche Geheimrat Professor Adolf v. Sarnack, Dr. theol. et phil.,
Dr. med. et iur. h. c., Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur
Förderung der Wissenschaften.

Erzelenz von Sarnack hatte sich auf der Reise von Berlin nach
Heidelberg zur Generalversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft

Adolf Sarnack entstammte einer angesehenen lutherischen
Theologenfamilie und wurde am 7. Mai 1851 in Dorpat als Sohn
eines Professors der Theologie geboren. Er absolvierte in seiner
Vaterstadt das Gymnasium und studierte darauf auch Theologie.
Im Jahre 1874 habilitierte er sich in Leipzig als Privatdozent, wurde
dort zwei Jahre später außerordentlicher Professor und folgte 1879
einem Rufe als ordentlicher Professor nach Gießen. In gleicher
Eigenschaft kam er 1886 nach Marburg und 1889 nach Berlin. Hier
wurde er 1890 zum Mitgliede der preussischen Akademie der Wissen-
schaften ernannt.

Als Theologe war Sarnack der Führer einer modernen Gruppe,
die, ausgehend von Albrecht Ritschl und gestützt auf kritische Unter-
suchung der geschichtlichen Quellen, eine Verjüngung des Christen-
tums mit dem Bewußtsein des naturwissenschaftlich Gebildeten an-
strebte. Sein Hauptwerk ist seine dreibändige Geschichte des christ-
lichen Dogmas. Bedeutend ist auch seine Geschichte der Preussischen
Akademie der Wissenschaften. Sarnack hat sich mehr und mehr vom
Theologen zum Historiker und zum Geschichtsphilosophen hinaus-
entwickelt. Mit der positiven theologischen Richtung hat Professor
von Sarnack erbitterte Kämpfe geführt. Schon seine Berufung
nach Berlin erregte den Widerspruch seiner wissenschaftlichen Gegner,
und seine im Jahre 1892 erschienene Schrift „Das apostolische Glau-
bensbekenntnis“ gab zu neuen Angriffen gegen seine akademische
Tätigkeit Anlaß. Trotzdem stand S. bei dem in religiöser Beziehung
so anders gerichteten Kaiser Wilhelm II. in besonderer Gunst. Im
Jahre 1906 wurde S. zum Direktor der königlichen Bibliothek in
Berlin ernannt. Anlässlich der Einweihung des Bibliothekens-
baues Anfang 1914 wurde er in den erblichen Adelstand versetzt.
Auch besitzt er den Orden Pour le mérite für Wissenschaft. Als
Leiter der Bibliothek trat S. 1921 zurück.

S. hat übrigens auch den evangelisch-sozialen Kon-
gresh ins Leben gerufen und lange Jahre hindurch geleitet; außer-
dem hat er die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur För-
derung der Wissenschaften geschaffen, die vor 14 Tagen
erst in Heidelberg ihre glänzend verlaufene Hauptversammlung ab-
hielt.
S. heiratete eine Tochter des Professors Thierack, einer Enkelin
des berühmten Agrarchemikers Liebig. Seit 1921 lebte Sarnack
im Ruhestand.
Die Einäscherung der Leiche soll in Berlin stattfinden, doch ist
der Tag der Ueberführung noch nicht festgesetzt.



plötzlich erkrankt. Nachdem vor einigen Tagen noch von einer Bes-
serung seines Befindens berichtet werden konnte, stellte sich in den
letzten Tagen hohes Fieber ein.

m. Berlin, 10. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedspruch in dem
Plantarifvertrag der nordwestlichen Eisengruppe gegen den Wider-
stand der Gewerkschaften für verbindlich erklärt. Damit soll praktisch
der erste Schritt auf dem schweren Wege zur
allgemeinen Senkung der Preise und der Löhne
gemacht werden. Herr Stegerwald hat sicher gewußt, daß er
sich mit der Verbindlichkeitsklärung in Gegensatz zu den Gewerks-
schaften, auch den eigenen christlichen Gewerkschaften, stellt. Die
Sozialdemokratie antwortet ihm auch bereits mit einer kaum noch
zweifelhaften Kriegserklärung, in der sie von einem Attentat auf die
Wahrung der Arbeiterklasse spricht. Das ist eine sehr billige
Weisheit, die dem Ernst des Problems in keiner Weise gerecht wird.
Es ist selbstverständlich, daß dieser Lohnabbau sich nicht auf
200 000 Arbeiter beschränkt, die unmittelbar davon betroffen werden.
Zunächst einmal hat die Gruppe Nordwest die bindende Erklärung
gegeben, daß sie einen Preisabbau mindestens von dem
Ausmaß der Lohnsenkung durchzuführen werde. Darüber hinaus sollen
auch die Gehälter der höheren Angestellten und der leitenden Per-
sonen in sehr viel stärkerem Umfang und zwar bis zu einem
Drittel betroffen werden, wogegen dann noch die Vorleistung
steht, daß ein Monat vor dem Abbau der Löhne die Preise
gesenkt werden sollen.
Hier wird also
der erste praktische Versuch
gemacht, die große vom Kabinett geplante Aktion zu einer allge-
meinen Senkung des Preisniveaus durchzuführen. Das gibt ja
auch allein die innere Rechtfertigung für das neue Steuerprogramm,
das als Ding an sich betrachtet — kaum irgendwelche parlamen-
tarischen Auswüchse hat. Die Volkspartei hat sich schon vor der
Sitzungspause ziemlich darauf festgelegt, daß sie ein Sondernotopfer
der Beamten und Festbesoldeten ablehnt und eine Erhöhung der Bei-
träge zur Arbeitslosenversicherung höchstens um ein halbes Prozent
bewilligen will. Sie würde also zunächst dem Kabinett die Gefolg-
samkeit verweigern und auch die Deutschnationalen würden sich
zu einer Völkerverhetzung bereitfinden.
Die Dinge werden aber in dem Augenblick anders verlaufen, wo
die Regierung zeigt, daß sie sich auf ihren Führer besinnt und
energischer die Kaderwert von Reichs-, Finanz- und Verwaltungs-
bediensteten aber erhält das Notopfer doch ein ganz anderes Gesicht,
und daß auch diese Steuern nicht in das unerlöschliche Danaidenfaß
gehen, sondern
daß mit diesem Opfer bestimmt fester Boden gewonnen wird.
Der Beweis aber muß das Kabinett erst erbringen. Der
Kaiser fährt Ende der Woche nach Berlin zurück. Für den Freitag
das Thema „Ausgabenentlastungsgelei“ steht. Dieses Ausgaben-
entlastungsgelei wird zwar im Herbst vor den Reichstag kommen. Die
Regierung aber, die darüber festgelegt werden und die Art, wie
ausgeschlagend sein in der Beurteilung der Entschlossenheit des
Kabinetts.
Gelingt es Herrn Brüning nicht, den Nachweis zu bringen, daß
es wirklich der große Wendepunkt zur Besserung
Schiffbrüche erleben und unter dessen Trümmern vielleicht sein
ganges Kabinett begraben.

Was müssen wir zahlen?
Notopfer und Ledigensteuer.
Die Mitteilungen des Reichsfinanzministers Dr. Mol-
kenhauer über das Notopfer und die Ledigensteuer sind so allge-
mein gehalten, daß man sich nur schwer ein Bild davon machen
kann, wie diese Steuer in ihren Einzelheiten ausieht und sich künf-
tigh Steuer erhebt. Angesichts der Wichtigkeit der Bedeutung
dieser Steuer scheint es uns geboten, daß die Reichsregierung nun
möglichst den Wortlaut der entsprechenden Gesetze veröffent-
licht, weil die breiten Schichten der Einkommensteuerpflichtigen ein
jemal ein solches Interesse daran haben, zu erfahren, wie weit sie in
Ausführung der bisherigen Mittelungen liegen die Dinge fol-
gendermaßen: Vom
Notopfer,
das in der Gesetzesvorlage den Namen Reichshilfe führt, werden
sämtliche Beamte und auf Privatdienstvertrag Angestellte des Reichs
und der Gemeinden erfasst, soweit sie mehr verdienen als das steuer-

Fahrlässigkeit in Lübeck?

Die Untersuchung der Calmette-Behandlung der Säuglinge.

m. Berlin, 10. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Die neuen sieben Todesfälle, die in Lübeck unter den
nach dem Calmetteverfahren behandelten Säuglingen während der
Pflingstfeiertage eingetreten sind, haben
in der Lübecker Bevölkerung ungeheure Erregung
herbeigeführt. Der Staatsanwaltschaft wird zum Vorwurf gemacht,
daß sie ihre Untersuchung nicht mit der notwendigen Energie
geführt habe. Unter anderem wird die Behauptung aufgestellt,
eine Verdunkelung des Tatbestandes sei dadurch möglich gewesen,
daß das Laboratorium des Krankenhauses nicht völlig versiegelt
wurde.

Die weitere Untersuchung hat übrigens eine große Fahr-
lässigkeit der behandelnden Personen ergeben. Es hat sich
herausgestellt, daß die Versuche mit dem Calmettepräparat vor-
genommen worden sind,
ohne daß eine Kontrolle der Versuche durch einen geeigneten
Bakteriologen stattgefunden hatte.
Calmette hat immer wieder darauf hingewiesen, daß die Fütterungen
nicht nur auf Veranlassung des Klinikers vorgenommen werden
dürfen, sondern auch von einem geeigneten Bakteriologen kontrolliert
werden müssen.
Die Untersuchung hat weiter ergeben, daß die Schränke, in
denen sich die Tuberkulokulturen befanden haben, nicht einmal
ständig abgesehen waren, so daß Unberufene jederzeit an
sie heran konnten. Die Staatsanwaltschaft untersucht daher auch
die Frage, ob etwa ein absichtlicher Austausch von Kulturen
stattgefunden hat.

Im Laboratorium sind tatsächlich schon oft, wenn keine ener-
gische Kontrolle stattgefunden hat, solche absichtlichen Verwechslun-
gen vorgenommen worden. Das braucht gar nicht einmal in ver-
brecherischer Absicht geschehen zu sein. So hat erst kürzlich ein Ange-
stellter, dem wegen Unachtsamkeit wertvolle Bakterien eingegangen
waren, einfach andere Kulturen an ihre Stelle gesetzt, um vor dem
Chef die eigene Fahrlässigkeit zu verbergen. Ein wesentlicher Scha-
den wurde damals nicht angerichtet, da es sich nur um Tierversuche
gehandelt hat. Die Staatsanwaltschaft prüft jetzt auch die Frage,
ob vielleicht solche Manipulationen vorgenommen worden sind, um
etwa das Eingehen der guten Calmettekulturen zu verhindern.

Blißschlag in eine Bergsteigergruppe.

M. München, 10. Juni. Bei einem schweren Unwetter am
Wachmann schlug der Blitz in eine große Gruppe Bergsteiger an
der Unterfuchshütte am Hoched und in eine Touristengruppe an
der Mittelspitze. Alle Personen wurden betäubt. Ein Fels-
sturz brachte aus Bergeshöhe ein lebensgefährliches Verbrechen,
ein Münchener Tourist trug schwere Brandwunden am Körper und
an einem Oberarm davon. Die Schwerverletzten wurden in das
Krankenhaus Berchtesgaden gebracht.

Drei Bergleute erschlagen.

M. Aachen, 10. Juni. Auf der Zeche „Sofia Jacoba“ bei
Güldenborn wurden drei Bergleute durch herabfallendes
Gestein zu Tode gebrüht. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich
äußerst schwierig. Die letzte Leiche konnte erst am Dienstag morgen
geborgen werden.

Dr. Eckener erzählt:

Bilanz der Südamerikafahrt.

Der Zeppelin-Typ hat sich glänzend bewährt.

10. Friedrichshafen, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Unserer Friedrichshafener Berichterstatter hatte Gelegenheit, sich mit Dr. Eckener über den Verlauf der Südamerikafahrt zu unterhalten.

Verlauf der Südamerikafahrt

Die gesamte zurückgelegte Strecke bei dieser Fahrt beträgt 29 466 Kilometer und wurde in 298 Stunden und 58 Minuten zurückgelegt.

Dr. Eckener erzählte ausführlich über den Fahrverlauf. Während der ganzen Fahrt sei die denkbar härteste Probe an das Schiff gestellt worden.

Die denkbar härteste Probe

„Graf Zeppelin“ habe sie glänzend bestanden. Die Leistungsfähigkeit dieses Luftschiffstyps habe sich von neuem erwiesen. Besonders die Tropenfahrt sei von großer Bedeutung für die Zukunft der Luftschiffahrt.

Man habe wohl im Voraus in den Tropen mit starkem Regen gerechnet, aber gerade zwischen Pernambuco und Rio de Janeiro habe man die denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnisse angetroffen.

„Revolte“ an Bord

Dr. Eckener äußerte sich dann darüber, warum die Landung in Havana unterblieben sei. Kein technisches Gründe, Betriebsstoffmangel und die ungünstigen Witterungsverhältnisse hätten dort eine Landung verhindert.

Interessant ist auch, daß der erwünschte Passatwind vollständig ausblieb, was eine Fahrtdauerverlängerung von 12 Stunden ausmachte.

Ueber die Rückfahrt von Lateburk nach Friedrichshafen äußerte sich Dr. Eckener, diese sei ebenfalls bei rauhem und schlechtem Wetter angetreten worden. Kälteeinbrüche bis weit südlich zu den Azoren seien aufgetreten.

Ein Gewitter nach dem anderen, der reinste Hexentanz!

Hier seien an das Luftschiff die größten Ansprüche gestellt worden. Hagedorn sei ein großer kleiner Eier, die teilweise die Lukenfüße des Luftschiffes durchschlugen, seien gefallen.

Auf die Frage, welches der günstigste Landungsplatz für einen Luftschiffverkehr nach Südamerika sei, antwortete Dr. Eckener, daß nur Pernambuco in Frage komme.

Dr. Eckener sandte folgendes Telegramm an den Verkehrsminister v. Guérard in Berlin:

Für das überaus freundliche Telegramm gestatte ich mir, zugleich im Namen der Besatzung, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen, gleichzeitig darüber, daß es in der Tat gelungen ist, die Eignung des Luftschiffes auf einer sehr schwierigen Strecke und unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen dargetan zu können.

Ein Post-Rekord in Friedrichshafen.

Beförderung der 100 000 amerikanischen Flugpostsendungen.

10. Juni. Wie wir aus Kreisen des Postamts Friedrichshafen erfahren, war am Freitagabend mit „Graf Zeppelin“ eine Flugpost von schätzungsweise 100 000 Stück Briefen und Postkarten für Deutschland und andere europäische Staaten eingetroffen.

Die Postarbeiten wurden sofort nach der Entladung der Säckel in die Postkammern gestempelt und bearbeitet.

Eine italienische Enzyklopädie.

Von unserem römischen Vertreter.

In Italien ist gegenwärtig ein außerordentlich großzügiges Verlagswerk im Entstehen begriffen, das auch über die Grenzen Italiens hinaus Aufmerksamkeit verdient: die erste umfassende nationale-italienische Enzyklopädie.

Der Großindustrielle und Senator Giovanni Treccani, der als Mäcen schon mehrfach hervorgetreten ist und der seinerzeit die berühmte Bibel Vorles von Ete zurückerwarb und dem italienischen Staat zum Geschenk machte, hat auch hier die Initiative ergriffen und sehr bedeutende Mittel für die Bearbeitung und Herausgabe der Enzyklopädie zur Verfügung gestellt.

Die italienische Enzyklopädie ist ein wichtiges Zeitdokument. Sie ist über den Rahmen einer gewöhnlichen Publikation hinaus in gewissem Sinne ein Grabmal für den heutigen Stand der Geisteswissenschaften in Italien.

Die italienische Enzyklopädie präsentiert sich in einem äußerst reichen Gewande. Die ersten Bände, die auf vorzüglichem Papier gedruckt sind, machen in ihren dunkelroten Einbänden mit goldener Beschichtung einen sehr würdigen Eindruck.

30 Beamte des Postamts Friedrichshafen von Freitag abend 8 Uhr bis Samstag früh gegen 8 Uhr.

Für die eigenliche Abfertigung der umfangreichen amerikanischen Post waren besondere Maßnahmen getroffen worden. Auf einem Bahngleis vor dem Hafenbahnhof hatten sieben Postbeamte vom Bahnhauptamt Ulm in einem für die Verarbeitung der mit dem Zeppelin eingetroffenen Ueberseepost eigentl. bereitgestellten großen Bahnpostwagen in der Nacht vom Freitag zum Samstag zu arbeiten.

Es dürfte nicht zu viel gesagt sein, wenn man feststellt, daß die 30 Beamte des Postamts Friedrichshafen und die sieben Beamten vom Bahnhauptamt Ulm in der Bearbeitung der Zeppelinpost eine Rekordleistung geboten haben.

Das neue badische Mitglied

im Arbeitsausschuß der Reichspostverwaltung.

10. Berlin, 10. Juni. Wie man zuverlässig erfährt, wurden in der vor kurzem abgehaltenen Vollversammlung des Verwaltungsrats der Reichspostverwaltung Änderungen größeren Umfangs in der Zusammensetzung des Ausschusses vom Verwaltungsrat vorgenommen.

Reform der Klassenlotterie.

Die Vorschläge des Bankiers Molling / Süddeutschland noch ablehnend.

10. Berlin, 10. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Verhandlungen über einen Umbau der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie, die monatlang zwischen den beteiligten Ländern geführt wurden, sind fast gänzlich eingestiegen.

Bankier Molling denkt an ein System, das dem Staat nach kurzer Wartezeit eine hohe Einnahme bringen und zur Ansammlung eines dauernden Fonds in sehr beträchtlicher Höhe führen soll.

Darnach würden die Postkäufer in Zukunft nach dem neuen System nur noch mit den Zinsen ihres Einsatzes spielen, da sie diesen selbst zurückerhalten.

Nach dem neuen System würden die Nettoeinnahmen des Staates unter Vermehrung der Losanzahl von 800 000 auf eine Million Stück und unter Erhöhung des Lospreises von 120 RM. auf 200 RM.

Zum deutsch-polnischen Notenwechsel.

10. Berlin, 10. Juni. (Zuspruch.) Zu der am Samstag abend um 19 Uhr im Auswärtigen Amt überreichten zweiten polnischen Note in der Angelegenheit des Neuhöfener Zwischenfalls wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß durch die in dieser Note zum Ausdruck kommenden polnischen Einwände an der gesamten Sachlage nicht das geringste geändert werde.

Sindenburgs Dank in Lissabon.

10. Berlin, 10. Juni. (Zuspruch.) Reichspräsident von Hindenburg hat an den Präsidenten der Republik Portugal auf dessen Beileidstelegramm zum Tode des Gesandten von Lissabon und seinen tiefgefühlten Dank ausgesprochen.

Wie die Tscheka arbeitet.

10. Warschau, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Wie die Warschauer Presse berichtet, ist am Samstag aus dem Schnellzug Warschau-Moskau bei der Station Biala-Podlaska im Augenblick, als der Zug sich in Bewegung setzte, ein Mann eingeklettert, der sich unter den Zug zu werfen suchte.

Mit 100 Passagieren gesunken.

10. London, 10. Juni. Der chinesische Dampfer „Wison“ lief nördlich der Mündung des Yangtsestromes auf ein Riff auf und sank sofort. Mehr als 100 Passagiere und die Besatzung ertranken.

Die „LITERARISCHE UMSCHAU“ bringt in dieser Woche u. a.:

- Oesterreichische Dichtung der Gegenwart. Ein neues Buch über Grillparzer. Dichterbrieue — Max Dauthendey. Ein Schulroman: Studienrat Hancke.
- Vandestheater: „Der fidele Bauer“, 8-11 1/2 Uhr.
- Stadttheater: Nachmittagskonzert des Gemeindefestorchesters, 4-17 1/2 Uhr.
- Kaffeehauskonzert: Koncertabend aus dem Wiener Wald, 7-10 Uhr.
- Kaffeehauskonzert: Koncertabend, 7-10 Uhr.
- Kaffeehauskonzert: Koncertabend, 7-10 Uhr.
- Kaffeehauskonzert: Koncertabend, 7-10 Uhr.
- Kaffeehauskonzert: Koncertabend, 7-10 Uhr.
- Kaffeehauskonzert: Koncertabend, 7-10 Uhr.
- Kaffeehauskonzert: Koncertabend, 7-10 Uhr.

in den Text in reicher Zahl eingestreut sind und die zum Teil glänzend herauskommen. Die geographischen Karten sind vom italienischen Touring-Club bearbeitet.

Die italienische Enzyklopädie ist ein wichtiges Zeitdokument. Sie ist über den Rahmen einer gewöhnlichen Publikation hinaus in gewissem Sinne ein Grabmal für den heutigen Stand der Geisteswissenschaften in Italien.

Bulgarische Staatsoper unter deutscher Leitung

Vor einigen Monaten wandte sich die Direktion der bulgarischen Staatsoper an den Berliner Generalintendanten Tietzen mit der Bitte, ihr einen deutschen Dirigenten zu verschaffen, der die musikalische Einstudierung deutscher Opernwerke und deutscher symphonischer Musik übernehmen könnte.

Die italienische Enzyklopädie ist ein wichtiges Zeitdokument. Sie ist über den Rahmen einer gewöhnlichen Publikation hinaus in gewissem Sinne ein Grabmal für den heutigen Stand der Geisteswissenschaften in Italien.

seinen polnischen Dirigenten Mazurkiewicz, der gleichzeitig Sejm- abgeordneter ist, nach Sofia, und die Polen und polenfreundlichen Bulgaren zogen alle Register der Slawenbrüderung, um dem polnischen Musikanten zum Taktloß der bulgarischen Oper zu verhelfen und den Deutschen aus dem Feld zu schlagen.

Immer deutsche Musik in Paris. Unser Pariser Mitarbeiter schreibt: Proteste einiger weniger Zeitungen, die den extremen Nationalismus auf alle Gebiete, auch auf die Kunst, ausdehnen, werden kaum mehr gehört: Es vergeht keine Woche, in der in Paris nicht mit einem Erlaß, der das schönste Kulturzeugnis neben dem Künstler ebenso wie für die Zuhörer ist, deutsche Musik neben dem Künstler ebenso wie für die Zuhörer ist, deutsche Musik neben dem Künstler ebenso wie für die Zuhörer ist.

Das Borberger Heimatspiel.

Der Pfingstmontag war ein Festtag für Borbera, das ehemalige Amtsstädtchen im Frankenthal. Das von Pfarrer Willibald Reichwein verfasste Heimatspiel *Kranke Treue*, an dessen Vorbereitung seit vielen Wochen mit großer Hingabe vom ganzen Städtchen gearbeitet wurde, kam an diesem Tage, bei herrlichem Sonnenschein, zur Aufführung. Aus allen Teilen des Baulandes, des Amper- und Taubergrundes, waren die Zuschauer zu dem Spiele, das ein Stück Heimatgeschichte dramatisch vor Augen stellt, herbeigeeilt. Das Spiel die Zuschauer zu fesseln werden an den drei folgenden Sonntagen stattfinden — bewies die erste Aufführung. In Kürze ist der historische Hintergrund des Spieles skizziert. Während die meisten Gebiete des badischen Frankenthal vor 1525 zu Kurmainz oder Würzburg gehörten, zählte Borbera zur Kurpfalz. Die Borberger Bauern hatten von jeher ein besseres Los, als diejenigen der benachbarten Landesteile. Als nun 1525 die große deutsche Bauernrevolte im Frankenthal — im Schäfergrunde — ihren Anfang nahm, als die Bauernhorden, der „helle Haufen“ aus dem Taubergrund u. a. nach Borbera gezogen kamen, die Borberger Bauern zur Empörung mitzureden, — blieben diese, die sich über ihre Herrschaft nicht beklagen konnten, dem Kurfürsten treu. Mit großem Geschick hat Reichwein diese Treue der Borberger dargestellt und eine volkstümliche Liebesjabel in das entsetzende Spiel eingeflochten. Jörg Trautmann, der erprobte Bote des Kurfürsten, liebt Ursula Buchholz, ein Borberger Bürgermädchen.



Das erste Bild des Spieles zeigt die Anfänge des Bauernkrieges. Die kurpfälzischen Beamten wissen noch nicht, wie sich die Borberger Bauern stellen werden. Sie sind auf alles gefaßt. Die zwölf des Kurfürsten Bote die Nachricht, daß die Wünsche des Bauernvolkes erfüllt werden sollen. Das folgende Bild zeigt, wie Borbera von den empörten Bauern der Umgegend geplündert wird, weil sie bei dem Aufstand nicht mitliefen. Auch das Schloß wird geplündert. Ein anschauliches Bild vom Bauernkrieg wird gegeben. Borberger Bürgermädchen wissen sich gegen die zudringlichen Bauern tapfer zu wehren. Die beiden letzten Bilder schildern den Niedergang des Aufstandes. Der kurpfälzische Amtmann, der fliehen mußte, kehrt zurück. Der Kurfürst fällt die Entscheidung zu Ungunsten der Bauern. Der Kurfürst selbst erscheint. Er gibt seiner Freude über die Treue der Borberger Ausdruck. Seinen getreuen Boten Jörg Trautmann beleiht er mit seinem Gute. Zu seiner Hochzeit mit Ursula, die sich während des Aufstandes ebenfalls tapfer gehalten, gibt er seinen Segen.

Ein schickes Motiv. Aber ein gutes volkstümliches Spiel trotzdem. Dank gebührt allen Helfern: Den Spielleitern Friedrich Dörz und Friedrich Thoma, dem musikalischen Leiter Edmund Adelsmann, dem Leiter der Gesänge Friedrich Dörz, allen Spielern, Bewohnern der Stadt Borbera; vor allem aber dem Dichter, dem gastlichen Vater des Spieles, Pfarrer Willibald Reichwein. Besondere Erwähnung sind auch wert die historisch getreuen Kostüme. Schade nur, daß Borbera seine alte Burg nicht mehr besitzt. Sitten Burg und Stadt Borbera noch das Ansehen, von dem uns ein Bild von Merian berichtet, so wäre es wahrhaft heute noch ein kleines Ratzenburg. Die alte Burg ist nicht mehr. Aber der Zauber der Vergangenheit ward lebendig durch dieses Spiel auf der Burghöhe über der kleinen fränkischen Stadt.

Lieferwagen vom Zug zertrümmert.
Zwei Tote, ein Schwerverletzter.
— Ludwigs-hafen, 10. Juni. Am Samstag wurde auf der Nebenbahn Ludwigs-hafen in der Nähe des Bahnhofes Niedermohr ein Lieferkraftwagen von einem Personenzug angefahren und zertrümmert und dabei der Kraftwagenführer Kneller, Gastwirt aus Niedermohr, getötet. Zwei Mitfahrende, Else und Ella Schmal, wurden schwer verletzt. Ella Sch. ist inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

Ostasien in Baden-Baden.



Prinz Adityadityabha, ein Neffe des Königs von Siam und dessen Innenminister, weilt mit seiner Gattin am Strande der Oos.

Beginn der Kehler Räumung.

Rehl, 10. Juni. Am Dienstag vormittag 10,20 Uhr haben 10 Offiziere, 185 Unteroffiziere und Mannschaften, sowie 15 Pferde des 1. Bataillons, Inf.-Reg. 170, mit einem Sonderzug vom Bahnhof Rehl aus die Stadt verlassen, um sich nach ihrer neuen Garnison Geradmer (Bosnien) zu begeben. Pünktlich zur festgesetzten Minute setzte sich der Transportzug nach Verabschiedung der Truppen durch zwei Generäle, einen Regimentskommandeur und den zurückgebliebenen Teilen des Offizierskorps unter den Klängen der Regimentstapelle in Bewegung. Als der Zug die Eisenbahnbrücke über den Rhein erreicht hatte, spielte die Kapelle die *Marseillaise*. Ein zahlreiches Publikum, das sich jeglicher Kundgebung enthielt, wohnte dem Schauspiel bei. Die Bahnsteige waren bis zur Abfahrt von einem Doppelposten abgeperrt.

Flugzeugabsturz in Baden-Baden.

— Baden-Baden, 10. Juni. Am Pfingstmontag gegen 18 Uhr kürzte in der Nähe des Baden-Badener Flugplatzes ein auf einen Probeflug befindliches Leichtflugzeug aus Pöblingen aus einer Höhe von etwa 300 Meter ab. Es wurde völlig zertrümmert. Der Flugzeugführer Hans Schühler erlitt innere Verletzungen, die aber nicht lebensgefährlich sind. Er wurde ins Städtische Krankenhaus verbracht.

Paddelung auf dem Rhein.

— Pöhlingsdorf (Rastatt), 10. Juni. Am Samstag nachmittag ereignete sich hier ein tödlicher Unfall. Kurz nach 5 Uhr fuhr der 19jährige Ott Müller, der Sohn des Korbmachers Phil. Müller, mit einem Paddelboot auf dem Rhein. Etwa 100 Meter vor der Brücke geriet er in einen Strudel, das Boot drehte sich und schlug mit der Breitseite auf einen Pfeiler auf. Auf die Hinterseite des Mannes sprang ein in der Nähe befindlicher Arbeiter hinzu und verlor, die Verunglückten zu retten, was aber nicht gelang. Er versank in den Fluten.

Der Tod auf der Landstraße.

— Offenburg, 10. Juni. Am Samstag abend, kurz vor 8 Uhr, fuhr ein über die Ringelbrücke kommender Motorradfahrer mit Sozius gegen ein Auto. Der Sozifahrer wurde gegen das Auto geschleudert, brach den linken Arm und erlitt schwere Schnittwunden im Gesicht und an den Händen. Er ist im Offenburger Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Zwei Autoinsassen wurden leicht verletzt, das Auto schwer beschädigt.

— Mannheim, 10. Juni. Am Pfingstmontag stieß zwischen Käferl und Feudenheim ein Personenkraftwagen mit zwei Radfahrern zusammen. Ein 19jähriger Schüler wurde durch den Anprall so schwer verletzt, daß er noch in der Nacht zum Montag starb.

— Schwellingen, 10. Juni. Am Samstag nachmittag ereignete sich auf der Straßengabelung Keilingen—St. Leon—Neulohheim ein schweres Verkehrsunfall. Der Anhängerwagen eines Lastautos der Schwanenbrauerei löste sich aus der Führung der Vorderachse. Der Kastenauflage des Anhängerwagens kam auf die linke Straßenseite, rutschte vom Fahrgestell ab und überschlug sich zweimal, wobei der mitfahrende 59 Jahre alte Begleitmann Christian Kehler von Schwellingen lebensgefährliche Verletzungen erlitt, u. a. einen Bruch der Wirbelsäule und einen Oberschenkelbruch. Kehler wurde sofort in das Schwellingener Krankenhaus überführt, wo er bald nach der Einlieferung gestorben ist.

— Ettlingen, 10. Juni. Auf der Albtalstraße in der Nähe der Station Bubenbach stießen ein Freiburger Personenauto und ein Karlsruher Motorradfahrer aneinander. Der Motorradfahrer und ein Straßenpassant wurden verletzt.

— Ettlingen, 10. Juni. Am Pfingstsonntag abend fuhr ein Motorradfahrer bei der Station Bubenbach in eine Schar Fußgänger hinein, wobei er einen Mann aus Karlsruhe, namens Otto Zide, anfuhr und schwer verletzte. Der Mann blieb mit starken Quetschungen am Kopfe bewußtlos am Boden liegen. Der Motorradfahrer selbst mit Sozius wurde vom Rade geschleudert und erlitt mehrere Verletzungen. Zide wurde nach dem Karlsruher Krankenhaus überführt. Die Schuld trifft den Motorradfahrer.

— Flehingen (Bretten), 10. Juni. Ein Motorradfahrer hatte an einer hiesigen Tankstelle Benzin genommen. Als nach dem Füllen der Schlauch aus dem Tank gezogen wurde, schoß plötzlich eine Stichflamme in die Höhe. Das brennende Benzin schlug dem Mechaniker Frank ins Gesicht und die Kleider seines Oberkörpers begannen lichterloh zu brennen. Frank befaß die Geistesgegenwart, sich zu umhüllen, um so die Flammen zu ersticken. Immerhin erlitt er erhebliche Brandwunden und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Keine Erholung des Arbeitsmarktes.

Die Höhe des Depressionsjahres 1926 erreicht.
Die Last der Arbeitslosigkeit hat in der zweiten Hälfte des Mai wieder nur eine recht geringe saisonmäßige Abnahme erfahren. Das bei den Arbeitsämtern am Ende des Monats Mai noch vorhandene Gesamtangebot an Arbeitskräften hat sich um etwa 5000 Personen vermindert und betrug noch fast 144 000 Arbeitsuchende. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich aber die Mehrbelastung des Arbeitsmarktes weiter vergrößert; sie erstreckt sich mit Ausnahme der badischen Tabakindustrie auf sämtliche Berufsgruppen und beträgt nunmehr 52 000 Personen gegen 50 000 in der Mitte des Mai. Die Gesamtbelastung des Arbeitsmarktes ist ebenso hoch wie im Depressionsjahr 1926; in der Metallindustrie ist die Arbeitslosigkeit nicht so groß wie damals, im Baugewerbe und in der Holzindustrie ist sie erheblich höher.

Der Restbestand an freien Arbeitsstellen hat weiter abgenommen und den für diese Jahreszeit auch bisher nur im Jahre 1926 beobachteten Tiefstand fast erreicht. Solange sich nicht ein Anziehen des Restangebotes der offenen Stellen zeigt, ist eine wirkliche Erholung des Arbeitsmarktes nicht zu erwarten.

Die Belastung der Unterstützungsanstalten hat in der Berichtszeit noch ganz erheblich weniger abgenommen als die Gesamtlast der Arbeitslosigkeit überhaupt. Einer Abnahme in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung um nur mehr rund 1800 unterstützte Männer steht eine Zunahme um 400 Frauen in der gleichen Unterstützungsart und eine Mehrbelastung der Krifenunterstützung um 600 Personen gegenüber, so daß sich in der zweiten Hälfte des Mai nur mehr eine Gesamt-abnahme um rund 800 Personen ergibt gegenüber einer Entlastung um 5700 in der ersten Monatshälfte. Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel in der Zeit vom 16. bis 31. Mai um 805 Personen oder 0,9 v. H., davon kamen auf Baden 56 905 gegen 56 972 am 15. Mai 1930. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamtes Süddeutschland kamen am 31. Mai 1930 auf 1000 Einwohner noch 17,2 Hauptunterstützungsempfänger gegen 17,3 am 15. Mai 1930 und 10,2 am 31. Mai 1929.

Der Kronauer Mädchenmörder begnadigt.

Lebenslängliches Zuchthaus statt Vollstreckung des Todesurteils.
Das Staatsministerium hat den Kaiser Karl Bindel aus Kronau, der vom Schwurgericht Karlsruhe am 9. Januar 1930 wegen Ermordung seiner Geliebten zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Straßenräuber im Oberland.

Umfräch bei Freiburg, 10. Juni. In einer der letzten Nächte wurde der Schreinermeister Häringler von hier zwischen Umfräch und Waltershofen im Doppelwald beim Soldatenkreuz von drei Burtschen überfallen, mit Stöcken zu Boden geschlagen und ausgeraubt. Die Straßenräuber, die glaubten, daß der Beraubte bewußtlos sei, verschwandens alsbald mit ihrer Beute. Häringler wurden etwa 280 Mark geraubt. Er konnte aber noch mit seinem Rade nach Hause fahren und den Vorfall zur Anzeige bringen. Noch in derselben Nacht konnten zwei der Burtschen in Waltershofen festgenommen werden. Dem dritten Täter ist man auf der Spur. Die Verletzungen, die Häringler erlitten hat, sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

Verwaltungsrat der Reichspost in Bad.-Baden.

— Baden-Baden, 10. Juni. Wie von leitender Stelle im Deutschen Reichspostministerium beauftragt worden, hat das Ministerium die Absicht, einer Einladung der badischen Regierung Folge zu leisten und im Laufe des Monats September d. J. eine Sitzung in Baden-Baden abzuhalten.

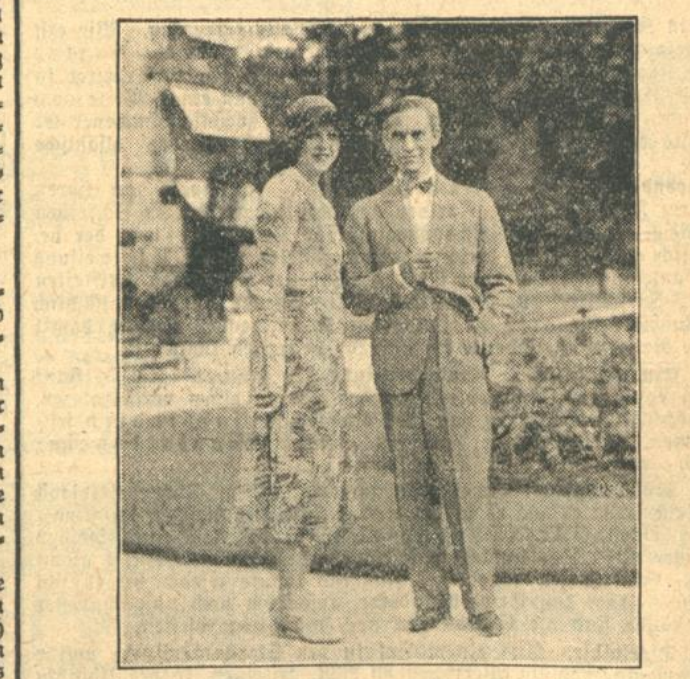
h. Graben, 10. Juni. (Freitob.) Gestern nachmittag machte ein in guten Verhältnissen lebender 64 Jahre alter hiesiger Straßenwärt seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Der Tod in den Bergen.

Ein Mannheimer in der Schweiz abgestürzt.
— Mannheim, 10. Juni. Am Pfingstsonntag kürzte von den steilen Felswänden am Eingang des Gasterntales beim Blumensplücken der erst seit kurzer Zeit in Kandersteg weilende Kurgast Ulrich Schott aus Mannheim tödlich ab. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Pfingstgäste aus der Bühnenwelt.

Zwei Prominente der deutschen Bühne, Mady Christians und Ernst Deutsch, gastierten in Baden-Baden.



Phot.: Hugo Kühn. Zwei Prominente der deutschen Bühne, Mady Christians und Ernst Deutsch, gastierten in Baden-Baden.

ODOL-ZAHNPASTA

Finanzen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Stimmungsmache gegen Schmeling.

Nur ein Amerikaner darf Weltmeister werden. — Die Methoden der amerikanischen Presse. — Schmeling im Kreuzfeuer der Kritik. — Der bisher wenig populäre Charley der geehrte Mann.

(Von unserem Newyorker Korrespondenten.)

In den Spalten der amerikanischen Presse hat sich ein auffälliger Umschwung vollzogen. Man kann von einer regelrechten Stimmungsmache gegen den anfangs so populären Max Schmeling sprechen, während der früher recht unbeliebte Charley als Vertreter Amerikas auf den Schild gehoben wird. Die Ursachen dieses überraschenden Wechsels sind verwickelter Art. Selbstverständlich will Amerika den Titel im Lande behalten. Jack Sharkey ist zwar ein Sohn italiänischer Eltern, aber er ist in den U.S.A. geboren, hat in der Marine gedient und gilt als Amerikaner. Man hat ihn in außerordentlich geistlicher Regie in den Vorbereitungen gesehen. Als kürzlich Al Singer und Ignacio Fernandez im vollbesetzten Newyorker Madison Square Garden kämpften, fand plötzlich Jack Sharkey im grellen Bogenlicht des Ringes. Die beabsichtigte Wirkung wurde erreicht. Die über raschte Menge jubelte Sharkey zu. Glühstrahlend verließ der Boxer den Ring. Er war der Aufforderung, nach Newyork zu kommen, nicht ohne Gefolge, kamte er doch die Stimmung des Publikums nur zu genau. Er rechnete damit, daß man ihn auspreisen und ausziehen würde. Die Zwischenfälle seines letzten Kampfes gegen Phil Scott schienen noch zu frisch und unvergessen. Die geübten Regisseure haben eine geschickte Wendung herbeigeführt. Man hat Sharkey das Gefühl der Sicherheit gegeben und das Interesse an dem Titelfampf mit hellei Namen entfacht. Sharkey ist, so eigenartig das bei einem Boxerlingen mag, ein sensibler Burche und großer Stimmungsmensch. Als die Mollen im Newyorker Garden ihm zuzubekamen, da würde er, daß er Anhänger und Freude hatte. Da war die Beratung, mit der man ihn früher behandelt hat, mit einem Schläge versehen, er wählte sich als Amerikaner und als Vertreter des Landes, das den Weltmeistertitel im Schwergewicht als sein Eigentum betrachtet. Man hat Sharkey aufgewulvert. Wenn er am 12. Juni auf den Brettern des Yankee-Stadions stehen wird, dann steht in ihm der Patriot, der seinem Lande den Titel erhalten will. Wer Sharkey kennt, weiß auch, daß er dann ein gefährlicher, brutaler und auch abgeklärter Kämpfer sein kann.

Man darf die Auswirkungen der Stimmungsmache nicht unterschätzen. Amerika ist das Land der Massenjugend. Die Stimmung für Sharkey und gegen Schmeling, die jetzt von den Methoden der amerikanischen Presse unter der breiten Masse verbreitet wird, bleibt nicht ohne Rückwirkung auf die Zuschauerarmeen, die am 12. Juni in das Stadion ziehen. Und sie bleibt auch nicht ohne Rückwirkung auf Schmeling, der nicht nur gegen einen Gegner Sharkey, sondern auch gegen die Stimme der Galerie zu kämpfen haben wird. Max Schmeling ist ruhig, kalt und berechnend. Aber er wird die ganze Stärke seiner Netzen aufzubieten müssen, wenn er die lähmende Stimmungsmache abshütteln und besiegen will. Und man tut alles, um ihn unsicher zu machen. Nach

den ersten überschwenglichen Berichten aus seinem Trainingslager in Endicott steht Schmeling nunmehr plötzlich im Kreuzfeuer der Kritik. Man nörgelt an seiner Trainingsarbeit herum, man nennt seine Vorbereitung mangelhaft und bezeichnet ihn als einen Stümper, der gegen Sharkey niemals Erfolg haben könnte. Die Reporter in Endicott sind Besserwisser, aber sie sind auch Amerikaner. Wenn Schmeling nicht auf ihre Wünsche und Ratschläge eingeht, dann begegnet man ihm mit bissiger Kritik. Das ist die zweite Seite der Stimmungsmache. Schmelings Leistungen werden herabgesetzt, während man Sharkey über den grünen Klee lobt.

Nun muß gewiß gesagt werden, daß Schmelings Arbeit im Training nicht immer gerade imponierend aussieht. Max läßt seine Partner, denen er 25 Dollars pro Tag zahlt, tüchtig hinfalgen. Er hat sein System, das er kaltblütig verfolgt, er hat keine eigene Taktik und seinen eigenen Kopf. Er weiß, daß er gegen Sharkey nicht in Endicott, sondern in Newyork gewinnen muß. Schmeling ist zu klug, um nicht zu wissen, daß Sharkey der routinierte Boxer ist. Er muß gegen diesen Mann seine Chance suchen. Es ist erklärlich, daß er nicht jedem Reporter erzählt, wie er das machen will. Die Unzufriedenheit im Presselager ist daher zu einem Teil darauf mit zurückzuführen, daß man nicht recht weiß, was man von Schmeling zu halten hat.

Nur wer Amerika und die Höhe des Landes kennt, wird beurteilen können, was der Titelfampf am 12. Juni dem Amerikaner bedeutet. Und wer sich im Boxsport auskennt, wird auch wissen, daß die Kämpfer vor jedem großen Kampf auftauchen. So war es früher bei Dempsey, so war es auch bei Tunney. Und wer gab Tunney 1926 eine Chance gegen Dempsey? Ein Titelfampf ist nicht nur eine Angelegenheit der Fäuste, sondern auch eine solche der Intelligenz, wenn auch viel andere Dinge mitsprechen.

Niemand kennt Schmelings wahre Form. Nur er, allein er, weiß, wie er gegen Sharkey zu kämpfen gedenkt. Er hat seine bisherigen Kämpfe so geführt, daß man Vertrauen zu ihm haben kann. Wohl wird Sharkey als der aller Voraussicht nach angreifende Mann und als Panee die Sympathien der Massen haben, aber Amerika wertet den Erfolg, und wenn Schmeling seinen Gegner am 12. Juni zur Strecke bringt, dann ist er der Mann des Tages, dann ist er wirklich der deutsche Dempsey.

Pfingstreise des F.C. Frantonia Karlsruhe ins Saargebiet. Der Fußball-Club Frantonia Karlsruhe unternahm über die Pfingsttage eine Reise ins Saargebiet, wo er zwei Spiele erfolgreich absolvieren konnte. Am Pfingstsonntag wurde Saarlouis zu Hause unter dem Namen mit 6:5 Toren geschlagen, obwohl das Spiel bei Halbzeit 5:2 für Frantonia gelaufen hatte. Nach der Pause war die Frantonia-Mannschaft sehr gut und sicher. Die Karlsruher Tore wurden nach Halbzeit von Dittler, Maier, Heß und Meier geschossen. — Am Pfingstmontag schlug Frantonia den F.C. Contwig mit 4:3 Toren. Die Karlsruher Mannschaft hat bei den beiden Spielen im Saargebiet einen guten Eindruck hinterlassen.

Reichstourenfahrt des D.T.C.

in die befreiten Gebiete. — Sammlungsort für Süddeutschland ist Karlsruhe.

Die Ausschreibung der diesjährigen Reichstourenfahrt des Deutschen Touring-Clubs (D.T.C.) ist soeben erschienen. Die Fahrt findet vom 4.—6. Juli statt und führt in die befreiten Gebiete. Sie soll hauptsächlich dazu dienen, die Volksgenossen in der von langjähriger Fremdherrschaft befreiten Pfalz und im Rheinland zu besuchen und ihnen den Dank abzustatten für die Treue, die sie in schwerster Zeit dem Vaterlande hielten. Daneben soll den Teilnehmern Gelegenheit gegeben werden, die landschaftliche Schönheit der Pfalz und des Rheinlandes kennenzulernen. Als Treffpunkt ist Koblenz für die norddeutschen und Karlsruhe für die süddeutschen Teilnehmer vorgezogen. Das gemeinsame Ziel am 5. Juli ist Trier, wo ein Festabend vorgezogen ist. Am 6. Juli erfolgt die Weiterfahrt nach Mainz. Dort wird ein rheinischer Abend veranstaltet, an dem die künstlerische Platte zur Verteilung gelangt. Bei den Festabenden in Trier und Mainz, an denen auch Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden teilnehmen werden, soll der Freude über die Aufhebung der Besatzung Ausdruck gegeben werden. Ausschreibungen für die Fahrt sind anzufordern bei der Hauptgeschäftsstelle des D.T.C., München, Prannerstr. 24 oder bei den Geschäftsstellen im Reich.

Seiteres Wetter.

Unter dem Einflusse eines über das europäische Festland ausgebreiteten Hochdruckrückens, der am Sonntag durch eine neue Hochdruckwelle von Westen her vorübergehend verdrängt worden war, hat das heitere und trockene Sommerwetter über die Feiertage bis heute angehalten. Zu Gewittern kam es nur vereinzelt im Südschwabwald, da das erneute Aufkommen nordöstlicher Winde die Erwärmung tagsüber in mäßigen Grenzen hielt.

Gegenwärtig befinden wir uns an der Vorderseite einer nördlich England erdhienenen atlantischen Zykone. Die Winde haben bereits wieder nach West gedreht.

Wetterausichten für Mittwoch, den 11. Juni 1930.

Noch meist heiter, tagsüber schwül, vielenorts Gewitter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur C°	Relative Feuchtigkeit	Niederschlag	Windrichtung	Windstärke	Wetter
Berthel	762.7	13	24	8	—	—	wolkenlos
Sönigskuh	762.4	17	20	14	—	—	beller
Karlsruhe	762.2	18	24	11	—	—	beller wolflig
Worms/Baden	762.7	15	20	8	—	—	halb bedekt wolkenlos
Willingen	—	15	19	5	—	—	halb bedekt wolkenlos
St. Blasien	—	15	19	11	—	—	halb bedekt wolkenlos
St. Blasien	762.0	16	22	13	—	—	halb bedekt
Badenweiler	638.8	13	12	8	—	—	halb bedekt

Wassertemperaturen Dienstag, den 10. Juni, früh 8 Uhr:

Bodensee bei Konstanz 19 Grad.

Rhein bei Rappentwör 19 Grad.

UT
zeigt einen der erfolgreichsten stummen Filme dieses Jahres mit
Lil Dagover
Ivan Petrovich
in dem entzückenden Spiel um höchste Kunst:
Der Günstling von Schönbrunn
Ein Film von Anmut und Spannung!
Das beliebte RESI-ORCHESTER spielt!
Kapellmeister Robert Barth
Anfangszeiten 4,00, 6,15 u. 8,40 Uhr.

Voranzeige!
Das Grab der Millionen
DIE SOMME
Der größte und gewaltigste Kriegsfilm der je gedreht wurde — nicht zu verwechseln mit ähnlichen tendenziösen Filmen.
Das nächste Programm!
U.T.

Schauburg
Marianstr. 16 Tel. 6284
Heute letzter Tag:
der große Lach-Erfolg
Donnerwetter
Monty Banks
Sensationsprotokolle in 6 Akten der tollsten Situationen, die an die besten Zellen von
Harold Lloyd und **Buster Keaton**
erinnern. 15000
Dazu der spannende Gesellschafts-Film
Don Manuel, der Bandit
Herrliche Aufnahmen, schöne Menschen, packende Handlung.
Das Doppel-Programm das jedem etwas bringt!

Lichtspiele
Waldstr. 30
Telefon 5111
RESI-
Ein Groß-Tonfilm der Ufa
Der unsterbliche Lump
mit Liane Haid, Gustav Fröhlich, Gerhardt, Picha, Greiner, Palckenstein, Schlettow, Hörbiger und Süddeutschlands bester Humorist Weiß-Paul.
Ein neuer deutscher Ton- und Sprechfilm-Erfolg. Das singende und klingende Leitmotiv:
Reich mir dein weißes Händchen, Laß Dir ins Auge sehn, Und uns das kleine Endchen des Werg's zusammen gehn. Mein Mund an Deinem Munde, Daß heiß die Flamme glühn, Die kurze Lebensstunde die uns noch blühn.

KAFFEE MUSEUM.
Mittwoch, den 11. Juni, abends 7 1/2 Uhr
Großes Sonder-Konzert
der Hauskapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeister N. Rimsky-Tschekan
Aus dem Programm:
Ouverture zur Oper „Der Wasserträger“ Cherubini
Kaukasische Suite Ippolitow-Iwanow
Andante II. Teil aus dem E-Moll-Konzert Mendelssohn
Violin-Solo: Solist: Herr Kapellmstr. N. Rimsky-Tschekan

Kaffee Bauer
Heute Mittwoch, 20.30 Uhr, abends
Großes Sonder-Konzert
Aus dem Programm:
Ouverture zu „Die Weihe des Hauses“ Beethoven.
Tonbilder aus Tristan u. Isolde Wagner
Ballade As-Dur Chopin.
Solist: Karl Kunze.
Donnerstag nacht geöffnet.
Übertragung des Boxkampfes
Schmeling-Sharkey

ROLAND
Theo Hayn
der lustige Rheinländer
Herla Maria Peer
die Stimm-Gewaltige
Fritz Hampe
das sicc-sischeUnikum

Fliegerklause Flugplatz
Heute Mittwoch, von 8 Uhr ab bei günstiger Witterung
Konzert mit Tanz
im Freien. H. Kutruff.
Fort mit grauen Haaren!
Durch ein. Einreib. m. „Carata“ erh. Ihre Haare jugendfarb. u. fülle un. Garantie mieder. Biedt nicht, absol. unschäd. Bestes Mittel geg. Schuppen u. Haarausfall. Triq-Flasche 6.4 u. Floris, durch Carata Versand. Depot: Babenia-Drögerie, Kaiserstraße 245. Drögerie Wals, Follstr. 17. Iowie Friseur H. Ruf, Lammstr. 11. (3728)

Badisches Landesbheater
Mittwoch, 11. Juni, abends 8 1/2 Uhr.
Der fidele Bauer
Operette von Hof. Text: Heibsch. Regie: Ammermann.
Mitwirkende: Haid, Genter, Seiberlich, Kras, Kellner, Schier, Müller, Zauer, Schöner, Zudach, K. Schöner, Kainbach, Müller, Klotz, Zaul, Müller, Adler, Kellner, Müller, Kras, Müller, Ammermann, Nagel.
Anfang 20 Uhr. Ende 22 1/2 Uhr. Preise C (1—7 M.).
20. 12. Juni: Ein Akt. 21. Juni: Ein Akt. 22. Juni: Ein Akt. 23. Juni: Ein Akt. 24. Juni: Ein Akt. 25. Juni: Ein Akt. 26. Juni: Ein Akt. 27. Juni: Ein Akt. 28. Juni: Ein Akt. 29. Juni: Ein Akt. 30. Juni: Ein Akt. 1. Juli: Ein Akt. 2. Juli: Ein Akt. 3. Juli: Ein Akt. 4. Juli: Ein Akt. 5. Juli: Ein Akt. 6. Juli: Ein Akt. 7. Juli: Ein Akt. 8. Juli: Ein Akt. 9. Juli: Ein Akt. 10. Juli: Ein Akt. 11. Juli: Ein Akt. 12. Juli: Ein Akt. 13. Juli: Ein Akt. 14. Juli: Ein Akt. 15. Juli: Ein Akt. 16. Juli: Ein Akt. 17. Juli: Ein Akt. 18. Juli: Ein Akt. 19. Juli: Ein Akt. 20. Juli: Ein Akt. 21. Juli: Ein Akt. 22. Juli: Ein Akt. 23. Juli: Ein Akt. 24. Juli: Ein Akt. 25. Juli: Ein Akt. 26. Juli: Ein Akt. 27. Juli: Ein Akt. 28. Juli: Ein Akt. 29. Juli: Ein Akt. 30. Juli: Ein Akt. 31. Juli: Ein Akt. 1. August: Ein Akt. 2. August: Ein Akt. 3. August: Ein Akt. 4. August: Ein Akt. 5. August: Ein Akt. 6. August: Ein Akt. 7. August: Ein Akt. 8. August: Ein Akt. 9. August: Ein Akt. 10. August: Ein Akt. 11. August: Ein Akt. 12. August: Ein Akt. 13. August: Ein Akt. 14. August: Ein Akt. 15. August: Ein Akt. 16. August: Ein Akt. 17. August: Ein Akt. 18. August: Ein Akt. 19. August: Ein Akt. 20. August: Ein Akt. 21. August: Ein Akt. 22. August: Ein Akt. 23. August: Ein Akt. 24. August: Ein Akt. 25. August: Ein Akt. 26. August: Ein Akt. 27. August: Ein Akt. 28. August: Ein Akt. 29. August: Ein Akt. 30. August: Ein Akt. 31. August: Ein Akt. 1. September: Ein Akt. 2. September: Ein Akt. 3. September: Ein Akt. 4. September: Ein Akt. 5. September: Ein Akt. 6. September: Ein Akt. 7. September: Ein Akt. 8. September: Ein Akt. 9. September: Ein Akt. 10. September: Ein Akt. 11. September: Ein Akt. 12. September: Ein Akt. 13. September: Ein Akt. 14. September: Ein Akt. 15. September: Ein Akt. 16. September: Ein Akt. 17. September: Ein Akt. 18. September: Ein Akt. 19. September: Ein Akt. 20. September: Ein Akt. 21. September: Ein Akt. 22. September: Ein Akt. 23. September: Ein Akt. 24. September: Ein Akt. 25. September: Ein Akt. 26. September: Ein Akt. 27. September: Ein Akt. 28. September: Ein Akt. 29. September: Ein Akt. 30. September: Ein Akt. 1. Oktober: Ein Akt. 2. Oktober: Ein Akt. 3. Oktober: Ein Akt. 4. Oktober: Ein Akt. 5. Oktober: Ein Akt. 6. Oktober: Ein Akt. 7. Oktober: Ein Akt. 8. Oktober: Ein Akt. 9. Oktober: Ein Akt. 10. Oktober: Ein Akt. 11. Oktober: Ein Akt. 12. Oktober: Ein Akt. 13. Oktober: Ein Akt. 14. Oktober: Ein Akt. 15. Oktober: Ein Akt. 16. Oktober: Ein Akt. 17. Oktober: Ein Akt. 18. Oktober: Ein Akt. 19. Oktober: Ein Akt. 20. Oktober: Ein Akt. 21. Oktober: Ein Akt. 22. Oktober: Ein Akt. 23. Oktober: Ein Akt. 24. Oktober: Ein Akt. 25. Oktober: Ein Akt. 26. Oktober: Ein Akt. 27. Oktober: Ein Akt. 28. Oktober: Ein Akt. 29. Oktober: Ein Akt. 30. Oktober: Ein Akt. 31. Oktober: Ein Akt. 1. November: Ein Akt. 2. November: Ein Akt. 3. November: Ein Akt. 4. November: Ein Akt. 5. November: Ein Akt. 6. November: Ein Akt. 7. November: Ein Akt. 8. November: Ein Akt. 9. November: Ein Akt. 10. November: Ein Akt. 11. November: Ein Akt. 12. November: Ein Akt. 13. November: Ein Akt. 14. November: Ein Akt. 15. November: Ein Akt. 16. November: Ein Akt. 17. November: Ein Akt. 18. November: Ein Akt. 19. November: Ein Akt. 20. November: Ein Akt. 21. November: Ein Akt. 22. November: Ein Akt. 23. November: Ein Akt. 24. November: Ein Akt. 25. November: Ein Akt. 26. November: Ein Akt. 27. November: Ein Akt. 28. November: Ein Akt. 29. November: Ein Akt. 30. November: Ein Akt. 1. Dezember: Ein Akt. 2. Dezember: Ein Akt. 3. Dezember: Ein Akt. 4. Dezember: Ein Akt. 5. Dezember: Ein Akt. 6. Dezember: Ein Akt. 7. Dezember: Ein Akt. 8. Dezember: Ein Akt. 9. Dezember: Ein Akt. 10. Dezember: Ein Akt. 11. Dezember: Ein Akt. 12. Dezember: Ein Akt. 13. Dezember: Ein Akt. 14. Dezember: Ein Akt. 15. Dezember: Ein Akt. 16. Dezember: Ein Akt. 17. Dezember: Ein Akt. 18. Dezember: Ein Akt. 19. Dezember: Ein Akt. 20. Dezember: Ein Akt. 21. Dezember: Ein Akt. 22. Dezember: Ein Akt. 23. Dezember: Ein Akt. 24. Dezember: Ein Akt. 25. Dezember: Ein Akt. 26. Dezember: Ein Akt. 27. Dezember: Ein Akt. 28. Dezember: Ein Akt. 29. Dezember: Ein Akt. 30. Dezember: Ein Akt. 31. Dezember: Ein Akt.

Kaffee des Weltens
HEUTE
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr
Gesellschafts-Tanz-Abend
2 Tanzflächen 2
im Kaffee u. im roten Saal
Bestventilerte Räume
Angenehmer Aufenthalt
Kein Eintritt Kein Weinzwang
Tischbestellung unter Nr. 7751 erbet.
Dunkler Anzug erwünscht.

Darmstädter Hof
Mitte der Stadt Kreuzstraße Ecke Zirkel
Naturreine Weine direkt vom Winzer
Spezialität: Wollhager Weißherbst
MITTAGSTISCH
in bester Zubereitung von 1 Mark an

Gloria-Palast
am Rondellplatz
Mady Christians in
Meine Schwester und Ich
Mein Herz gehört Dir
(Madonna im Fegfeuer)
mit **Camilla Horn / Werner Fuettner**

Palast-Lichtspiele
Herrnstraße 11
Spiel um den Mann
in der Hauptrolle **Liane Haid**
Bräutigam mit 100PS
Hauptdarsteller: **Ruth Miller / Monte Blue.**

Erfinder
Das Buch: „Was noch nicht erfunden werden?“ wird gratis verschickt. Folkmar, Berlin, Wilhelmstraße 7

Druckarbeiten werden rasch u. preisw. angef. Druckeri F. Högarten (Bad. Presse).

Berliner Börse

Table with columns for Reich und Staat, Industrie-Aktion, Verkehrswerte, and various stock prices.

Berliner Termin-Notierungen

Table with columns for 6. 6. 10. 6. and various financial terms like Zinsfuß, Wechsel, etc.

Frankfurter Börse

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Deutsche Stadtanleihen, Sachwertanleihen, and various stock prices.

Statt besonderer Anzeige. Unsere liebe Mutter (B346) Frau Mina Kratt wwe. geb. Lüffel

Statt Karten. — Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Heimganges unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die mir anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers

Statt Karten. Da es uns leider nicht möglich ist, für alle die uns bei dem Heimgang unseres lieben Mannes und Vaters von nah und fern erwiesenen herzlichen Beileidsbezeugungen, für das überaus große Geleit zu letzten Ruhestätte, für die reichen Blumenspenden und Kranzniederlegungen am Grabe im einzelnen zu danken, sprechen wir allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die dem so schwer getroffenen Verstorbenen ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Herrenzimmer. Wir haben noch einige taufend Tomatenpfähle abzugeben: 1.25 m lang, pro % 4.- 1.50 m lang, pro % 7.- 1.80 m lang, pro % 10.-

UNSERE PREISE FÜR BUTTER. Kochbutter für Butterschmalz . . . Pfund 1.18 Norddeutsche Landbutter Pfund 1.35 Allerf. Mecklenburg. Süßrahmbutter 1.58

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lb. Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Verloren. Verloren ein Koffer mit Geld, keine höhere Belohnung. Finderer wird belohnt.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lb. Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Kapitalien. Grundschuldbrief über 15000 Mark mit 8000 Mark zu beibehalten

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die mir anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers

Herrenzimmer. Ich kaufe u. sandle die besten Weite für Auslässe, Perzentfäden, an. Art. Damenkleider u. Mäntel. Angebote an Frau Wael, Herrenstr. 20, 1. Tr. r. (B30013)

Herrenzimmer. Ich kaufe u. sandle die besten Weite für Auslässe, Perzentfäden, an. Art. Damenkleider u. Mäntel. Angebote an Frau Wael, Herrenstr. 20, 1. Tr. r. (B30013)

Herrenzimmer. Ich kaufe u. sandle die besten Weite für Auslässe, Perzentfäden, an. Art. Damenkleider u. Mäntel. Angebote an Frau Wael, Herrenstr. 20, 1. Tr. r. (B30013)

